



HANS GERZLICH kennt die Ränkespiele zwischen Kopierer und Kantine aus eigener Erfahrung. „So kann ich nicht arbeiten“ heißt sein Programm. Foto: Keller

Spaß zahlt sich sofort aus

„Büro-Guerilla“ Hans Gerzlich deckt die Wahrheit über Management auf

Sie sind Abteilungsleiter eines größeren Unternehmens und suchen noch einen Programmpunkt für die nächste Betriebsfeier? Buchen Sie Büro-Guerilla Hans Gerzlich und die Belegschaft wird Sie lieben. Zumindest der Teil, der über sich selber lachen kann. Der Gelsenkirchener ist von Haus aus studierter Diplom-Ökonom, als ehemaliger Vorstandsreferent bei einem großen Energieversorgungsunternehmen ist er Insider für alle Ränkespiele zwischen Kopierer und Kantine und kennt alle Strategien der geistigen Schaumschläger im Business-Meeting. „So kann ich nicht arbeiten“, lautet der Titel seines Programms, mit dem Gerzlich in der klag-Bühne auftrat.

Stark ist der 47-jährige bekennende Schalke-Fan immer dann, wenn er bei seinem Thema bleibt. Am Anfang springt er noch etwas, streift das politische Genre („Angela Merks Politik ist ungefähr so gradlinig wie der Heimweg von Harald Juhnke zu seiner besten Zeit“), eine besondere Breitseite bekommen die „Merkel-Zäpfchen“ alias Pofalla und Konsorten ab.

Das Schlagwort Burnout bringt ihn dann wieder zurück auf Spur: Als deprimierter leitender Angestellter im

mittleren Management sitzt er gemeinsam mit dem Publikum im Wartesaal seines Psychotherapeuten. Und wartet dabei ganz nebenbei mit Erhellendem über die Spezies der Wirtschaftswissenschaftler auf („Man muss nicht besonders helle sein, aber fleißig“), speziell in Zeiten von Bachelor- und Master-Studiengängen („Bachelor hieß früher

Angenehmer Erzählton dabei immer treffend

her anders, Hauptschulabschluss“). Aber auch die Wirtschaftsweisen sind nicht viel besser, sie erklären meisterhaft, „warum das nicht hat eintreten können, was sie selbst vorausgesagt haben.“

So geht es locker-flockig weiter, in angenehmen Erzählton, dafür aber immer treffend. Die Macht der Demoskopen („Ahnungslose liefern Ahnungslosen Beratungshilfe“), mangelndes Politikinteresse („50 Prozent der Erstwähler würden Günter Jauch zum Bundeskanzler wählen, weil er alle Fragen bei Wer wird Millionär beantworten kann“) oder Nachrichtensendungen im

Privatfernsehen („Die Verfilmung der Bild-Zeitung“), Hans Gerzlich verzagt nicht, er prangert an. Warum bekommt ein Lkw-Fahrer, der übermüdet einen Unfall verursacht, zwei Jahre ohne Bewährung, und ein überfordelter Konzern-Chef, der den ganzen Laden an die Wand fährt, zwei Millionen Abfindung? Fragen über Fragen.

Im zweiten Teil hat Gerzlich dann den Absprung von seinem früheren Leben geschafft. Der dunkelgraue Anzug, die Uniform des Marketing-Controllers, ist der Jeans gewichen. Und solchermaßen befreit legt der Kabarettist auf dem zweiten Bildungsweg nochmals nach: Teilt aus gegen vermeintliche Unternehmens- und Anlageberater-Gurus, die das größte Einsparungspotenzial übersehen, nämlich ihr eigenes Honorar.

Bleibt als Erkenntnis des Abends: „Vorstand hat nichts mit Verstand zu tun“. Auch wer nicht täglich im Großraumbüro brütet, kann über Sprüche wie „Käfighaltung, Bodenhaltung, Buchhaltung“ lachen. Den abschließenden Rat des Büro-Guerillas sollte jeder beherzigen: „Harte Arbeit zahlt sich vielleicht mal aus, ein bisschen Spaß sofort.“

Georg Keller